

Die vorliegende Lehrlingslohnstatistik für das Jahr 1971 umfasst mit 32'235 Berufslehren rund 90% aller im Erhebungsjahr eingegangenen Lehrverhältnisse in der deutschsprachigen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Neben der publizierten Standardtabelle (differenzierte Lohnarten) wurde von der Datenverarbeitung noch eine Monatslohntabelle und ein Lehrortsverzeichnis nach Postleitzahlen angefertigt.

In kurzen Zügen möchten wir Ihnen die wesentlichsten Arbeiten der Erhebungs- und Auswertungsphase aufzählen und auf einige neuralgische Stellen hinweisen.

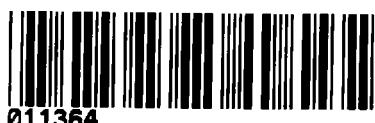
#### Erhebungsphase

Die Erhebungsphase war mit dem Eingang der letzten Erhebungsformulare Anfang Oktober 1972 abgeschlossen. Die von den Kantonen gelieferten Formulare wurden einer optischen Vollständigkeitskontrolle unterzogen. 594 Formulare mussten zur Ergänzung in 13 Kantone zurückgesandt werden. Einzelfälle bis 5 Fehler wurden durch uns nach telefonischer Rückfrage vervollständigt. Schwierigkeiten zeigten sich vor allem

- durch die unkonsequente Vercodung von Berufen mit verschiedenen Ausbildungsrichtungen (Bauzeichner, Laborant, Gärtner usw.)
- bei den Lohnangaben bei Kost und Logis
  - a) keine einheitliche Erhebung innerhalb der einzelnen Kantone (Brutto- oder Barlohn)
  - b) die Kostgeldentschädigungsansätze für Ferientage zeigten zu grosse Unterschiede innerhalb einzelner Berufe und Kantone. Z.B. für Kost und Logis wurden im Berufe des Metzgers eines einzigen Kantons, Beträge von Fr. 3.- bis 8.50 angegeben.

Durch diese Erhebungsmängel musste auf eine Differenzierung in Berufen mit verschiedenen Ausbildungsrichtungen verzichtet werden. Für die Lehrverhältnisse mit Kost und/oder Logis konnte nur der Barlohn berücksichtigt werden mit dem Hinweis auf eine zusätzliche Naturalentschädigung.

Im weiteren wurden die Lehrverhältnisse mit Prozentlohnangaben und solche mit nicht vercodeten Lehrberufen aussortiert. Ein Versehen in der Berufsvercodungstabelle - Koch und Köchin mit dem gleichen Berufscode - erforderte vermeidbare Mehrarbeit. **INFO-PARTNER**



### Auswertungsphase

Für die Auswertung mussten vorerst die nötigen Unterlagen bereitgestellt werden. Die Ausarbeitung einer Liste mit den nicht eidg. reglementierten Lehrberufen und der dazugehörenden Lehrzeitdauer erwies sich als recht mühsam. Nochmaliges genaues Ueberprüfen des Auftrages mit den nach der Erhebung zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Ausarbeitung eines detaillierten Arbeitsauftrages an die Datenverarbeitung. Vor der Auswertung wurde das gesamte Erhebungsmaterial durch den Computer nach den folgenden Fehlerquellen abgesucht

- Vollständigkeit der Lochkarten
- Berufscode innerhalb der Vercodungszahlen
- Geschlecht innerhalb der Vercodungszahlen
- Lehrort, Postleitzahlen zwischen 1000-9999
- Kost und Logis, Code zwischen 0-4
- Lohncode zwischen 1-5
- Arbeitsstunden pro Woche zwischen 38-54
- Lehrlingslohn, Minimal- und Maximalansätze

Durch diesen Plausibilitätstest wurden 1265 Lochkarten ausgeworfen. Gemessen an der Zahl von über 32'000 Lehrverhältnissen eine Fehlerquote von nur knapp 4%. Von diesen hätten sich jedoch eine stattliche Anzahl vermeiden lassen, so z.B.

- durch Beachtung der Differenzierung zwischen Stunden- und Taglohn (Franken und Rappen) und Wochen-, 2Wochen- und Monatslohn (nur Franken)
- durch exakteres Ausfüllen der Lohnangaben. Besonders bei kurzen Berufslehren wurden die Semesterlohnangaben irrtümlicherweise als Jahreslöhne eingesetzt.
- durch falsche Vercodung

Die Berichtigung der Lochkarten war ein mühsames Unterfangen und jeder vermeidbare Fehler wog doppelt. Währenddem die Lehrverhältnisse mit geringem und hohem Einkommen nur nach Extremfällen abgesucht wurden und wenig Arbeit verursachten, mussten die restlichen Fehler über ein neues Erhebungsformular von uns korrigiert werden.

### Schlussbetrachtung

Die Lehrlingslohnstatistik 1971 beruht auf einem grossen Erhebungsmaterial und Fehler werden sich immer einstellen. Für eine nächste

Erhebung wäre es empfehlenswert, die Erhebungsformulare zu vereinfachen und die Sachbearbeiter in den Berufsbildungsämtern mit den Arbeitstechniken der Datenverarbeitung vertraut zu machen.

Können diese beiden Forderungen erfüllt werden, so wird eine kommende Erhebung nur einen Bruchteil der Zeit benötigen, die wir aufwenden mussten.

Wir möchten diesen kritischen Arbeitsbericht nicht abschliessen, ohne all jenen zu danken, die mit Sorgfalt und Begeisterung diese zusätzliche Aufgabe erledigt haben.

AMT FÜR BERUFSBILDUNG BASELLAND